

07. Januar 2012 23:00 Uhr

GRATIS

Ein Hospiz für Gottes Lohn

Schulbrüder haben Benildhaus dem Förderverein geschenkt

[F Empfehlen](#)[Tweet](#)[+1](#)

Das Benildhaus geschenkt zu bekommen, war für sie wie ein Weihnachtsgeschenk: Vorsitzende des Hospizfördervereins Roswitha Nodin (Mitte), Schatzmeister Arthur Schlosser und Gerti Keßlinger, Vorsitzende der ambulanten Hospizgruppe.

Foto: Foto: rp

Illertissen „Das war für uns das größte Weihnachtsgeschenk, ich war zu Tränen gerührt“, gibt Gerti Keßlinger, die Vorsitzende der Ambulanten Hospizgruppe in Illertissen, zu. Roswitha Nodin, die Vorsitzende des Fördervereins Hospiz, erklärt: „Wir haben ja mit den Schulbrüdern verhandelt, weil wir das Benildhaus zwecks Einrichtung eines stationären Hospiz kaufen wollten. Plötzlich aber teilte uns Bruder Norbert mit, er werde uns das Haus schenken.“

Gesagt, getan – kurz vor Weihnachten übereignete der Orden nach einem Beschluss aller Schulbrüder in Zentraleuropa das Haus am Rand des Schulzentrums dem Hospizförderverein. Für Gottes Lohn. Voraussetzung war und bleibt, dass der Verein in den nächsten drei Jahren darin ein Hospiz eröffnet.

Gelänge dies nicht, wäre der Lebenshilfe Donau/Iller ein Vorkaufsrecht für das Haus (benannt nach dem heiligen Benild) eingeräumt. Niemand, auch die Lebenshilfe nicht, will, dass es soweit kommt.

Die Nachfrage nach Hospizplätzen in Westschwaben ist vorhanden und sie steigt. Das erfährt die schon lange ambulant tätige Hospizgruppe in ihrer täglichen Arbeit und das bestätigen auch die Palliativ-Stationen der Krankenhäuser. Acht Hospizplätze sollen im Benildhaus eingerichtet werden. Sieben Betten sind in Schwaben noch förderungswürdig. Der achte Platz wird geschaffen, weil sich laut Schatzmeister Arthur Schlosser erst dann der Betrieb wirtschaftlich abwickeln lasse.

Mit ihrem „Weihnachtsgeschenk“ haben die Schulbrüder dem Hospizförderverein eine große finanzielle Bürde erspart. Geld für den Hauskauf muss nicht mehr aufgebracht werden. Denn Umbau und Einrichtung alleine werden geschätzte 1,5 Millionen Euro kosten. Schatzmeister Schlosser hat mithilfe eines Architekten, der das Haus in Augenschein nahm, erste Kalkulationen auf die Beine gestellt. Die wohnlichen Zimmer mit den acht Hospizbetten sollen neben gemeinschaftlich genutzten Räumen im Erdgeschoss untergebracht werden. Schlafplätze für Angehörige entstehen im Obergeschoss. Das Hospiz bekäme eine neue Zufahrt von der Bruckhofstraße her und eigene Parkplätze. „Auch dafür hat Bruder Norbert noch den Grundstein gelegt“, verrät Roswitha Nodin.

Bevor nun aber der Startschuss fällt, muss der Förderverein noch eine große Hürde nehmen. Die bayerischen Krankenkassen müssen den Bedarf eines stationären Hospiz in Illertissen anerkennen. Dazu soll es im nächsten Schritt nun Ende Januar Gespräche im bayerischen Sozialministerium geben.

ANZEIGE
